

Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentlich 17.30 Uhr. Preis 3 Mark monatlich, ohne Postgebühren. Bestellungen sind zu richten an den Verlag, Riesaer Tageblatt, Riesa, Postfach 111. Einzelhefte sind zu beziehen bei den Buchhändlern.

Riesaer Tageblatt

Verlag: Riesaer Tageblatt, Riesa, Postfach 111. Druck: Riesaer Druckerei, Riesa. Telefon: 1530. Telegramm: Riesaer Tageblatt. Postfach 111.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptkommandes Weifen.

Nr 131

Montag, 7. Juni 1943, abends

96. Jahrg.

Alle Kraft auf den Sieg konzentrieren!

Wir sind entschlossen, unsere Freiheit, unsere Ehre und unseren Lebensraum mit dem letzten Einsatz zu verteidigen. Die Forderungen des Führers weisen sich übertrifft.

Die Reden von Speer und Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast

In Berlin. In einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, zu der sich in großer Zahl vor allem Männer und Frauen aus den Rüstungsbetrieben eingefunden hatten, sprach am Sonntagabend nachmittags Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer. Ihre Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Zustimmungsrundgedungen unterbrochen wurden, waren ein bereites Zeugnis der unerschütterlichen Rüstungsfront und der unerschütterlichen moralischen Stärke des deutschen Volkes. Der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat gab die gleichzeitige Ueberreichung der vom Führer verliehenen Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an neun besonders verdienstvolle Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch Eisenlaubträger der drei Wehrmachtsteile und der Waffen-H sichtbar Ausdruck.

Reichsminister Speer erfüllte die alte nationalsozialistische Rundgebungsstätte. Nichtsdesto trotz bis zu den obersten Rängen war die große Halle. Es war das gewohnte Bild großer Kundgebungsstage. Feierlicher Ernst und harte Entschlossenheit aber prägte die Gesichter der Teilnehmer, sie zeigten auch das sichere Bild der Rundgebungsstätte.

Mit herzlicher Begeisterung wurden die Träger des Eisenlaubens und bei ihrem Eintreten auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Speer und mit ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Pen begrüßt.

Es war ein überzeugender Leistungsbericht, den Reichsminister Speer als erster Redner über den Stand der deutschen Rüstung gab. Stürmischer Beifall folgte seinen Worten, als er die gewaltigen Leistungen der Rüstungsindustrie auf den einzelnen Gebieten des Rüstungswesens ziffernmäßig belegte und dem deutschen Arbeiter den Dank des Führers für seinen unermüdeten Einsatz und seine einzigartige Leistung aus sprach, als er nachwies, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. Sein Bericht vermittelte ein klares, eindringliches Bild von der nicht nur ungeborenen, sondern ständig wachsenden deutschen Rüstungsfront und von den überlegenen Leistungen der schaffenden Heimat, die damit ihren Dank an die Front abtrotet, daß sie dem kämpfenden Soldaten immer bessere und wirksamere Waffen, immer mehr und immer durchschlagkräftigere Munition und immer leistungsfähigeres Kriegsgesetz liefert. Daß die Heimat entschlossen ist, auch weiterhin in dem gleichen Maße für die kämpfende Front ihre Pflicht zu erfüllen und das Jahr zur Erzielung des endgültigen Sieges beizutragen, bewies die lebhaften Kundgebungsstimmungen, die die Ausführungen Reichsministers Speer unterbrachen.

Spontane Rundgedungen freudiger Bewunderung begleiteten die Ueberreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an die vom Führer ausgezeichneten Männer der deutschen Rüstungsindustrie durch die Eisenlaubträger. Immer neuer Jubel brach aus, als Oberbürgermeister Liebel die Namen der Ausgezeichneten und zugleich die Namen ihrer Verleiher, die ihnen die hohe Auszeichnung des Führers mitgaben, dank und Anerkennung der Front an die Männer, die für die Waffen schmieden, fanden in gleichzeitig symbolischen Ausdruck.

Stürmisch begrüßt und immer wieder von lebhaften Beifallsrundgedungen unterbrochen, sprach sodann Dr. Goebbels, dessen Rede ein mitreißender Appell an höchste Kraftentfaltung, Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft war. Mit gutem Recht stellte er der Zahlenrhetorik der Amerikaner die durch ihre sachliche Nacharbeit für ihn sprechenden unüberlegbaren Angaben Reichsministers Speer über den hohen deutschen Rüstungsstand gegenüber. Allen Volksgenossen sprach er aus dem Herzen, als er die Leistungen der an der deutschen Rüstung schaffenden Männer und Frauen würdigte, als er mit erregenden Worten der großen Leiden, aber auch der ungeborenen Haltung der Volksgenossen in den Vorkriegsgebieten gedachte. Eine Woge der Zustimmung trug seinen Ruf weiter: „Alle Kraft gehört dem Sieg!“ Einmütig nahm die Versammlung und nimmt mit ihr das ganze deutsche Volk das Gelöbnis an, zu kämpfen, bis der Feind zu Boden sinkt, und sich durch keine alleinstehenden Versprechungen irremachen zu lassen in dem Glauben an den Sieg. Ein Sturm der Zustimmung bewies dem Redner, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit weiß, um was es in diesem Krieg geht und daß es in diesem Entscheidungsschlacht gegen den jüdischen internationalen Weltbolshemismus bestehen muß und wird, soll nicht ganz Europa in Blut und Trümmern untergehen.

In den begeisterten Beifall, unter dem Dr. Goebbels seine Rede schloß, gab die Versammlung ihren Willen harter Entschlossenheit und höchster Zuversicht kund.

Nur durch große Opfer zum Sieg

Die Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner großen Rede im Berliner Sportpalast am Sonntagabend u. a. aus:

Die Ausführungen meines Va. Reichsministers Speer geben dem deutschen Volk zum erstenmal einen gewissen Einblick in den augenblicklichen Stand unserer Rüstungen. Wenn das meiste davon auch aus Gründen der Geheimhaltung verweigert werden muß, so genügt das Beweise doch, um eine rohe Ueberblick über das gigantische Werk unserer Anstrengungen auf diesem kriegsentscheidenden Gebiet zu vermitteln.

Indem ich dem Andenken meines unvergesslichen Va. Dr. Todt ein Wort warmer Erinnerung und wehmütiger Erinnerung widme, glaube ich im Namen unseres ganzen Volkes zu sprechen, wenn ich meinem Va. Albert Speer von Herzen danke und ihn beglückwünsche zu einer Leistung, die von entscheidender Bedeutung ist und die seinen Namen für immer in das Buch dieses Krieges einträgt. (Beifall) Er hat sich damit den Dank und die uneingeschränkte Anerkennung des deutschen Volkes verdient.

Es wäre müßig, in diesem Zusammenhang auch nur ein Wort des Lobes oder der Ehre für die deutsche Arbeit und den deutschen Arbeiter zu verlieren. Die Millionen unserer schaffenden Männer und Frauen haben sich dem Ruf des Führers auch in diesem Fall nicht verweigert.

In einem beispielhaften Fleiß schmieden sie Waffen für die Front, helfen sie an ihrem Platz den Krieg gewinnen und beweisen damit, wie ihre Kameraden im grauen Noth, die Wahrheit des Dichterswortes auch für diesen Krieg, daß Deutschlands ärmster Sohn auch kein geringerer ist. (Herzliche Zustimmungsrundgedungen.)

Sie geben dem Krieg, was der Krieg ist, und zwar nicht, wie so mancher Vorkriegsminister, durch Rhetorik und Geschwätzfabrikation, sondern durch harte Arbeit. (Vanganshaltende Zustimmung und Beifall.)

Wenn unsere Feinde manchmal behaupten, die Lage des Reichs sei heute schlechter als die von 1917 und 1918, so brauchen sie nur auf einen grundlegenden Unterschied zu verweisen: Damals waren viele Frauen und Männer, verführt von jüdisch-marxistischen Volks- und Vaterlandseindern, aus den Betrieben heraus auf die Straße und verweigerten durch Munitionshilfsarbeiten ihren Kameraden an der Front die Zufuhr von Waffen. (Lauter Beifall.) Heute dagegen können alle deutschen Rüstungs-

Dr. Goebbels beglückwünscht die neuen Ritterkreuzträger der Arbeit



Aufnahme Presse-Korrespondent.

Arbeiter nur eine Lösung: Waffen für die Front! (starker Beifall) unterbricht den Minister an dieser Stelle, damit die besten Waffen in die Hände der besten Soldaten, damit sie für unser ganzes Volk den Sieg erkämpfen und sichern können.

Retordhöhe unserer Rüstung

Der Führer erwartet, daß der Heimat kein Opfer zu groß ist

Reichsminister Speer führte in seiner großen Rede im Sportpalast am Sonntagabend u. a. aus:

Mitarbeiter in der Rüstung! Parteiessen und Parteiessen!

Vor einem Jahre wurde bereits in einer feierlichen Stunde der Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie gedacht. Damals sind die deutschen Rüstungsarbeiter in einmaliger Weise dadurch hoch geehrt worden, daß einem von ihnen — als erstem Deutschen überhaupt — das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. Heute, nach einem Jahr, haben wir besondere erfreuliche Gründe, wieder eine solche Feier zu veranstalten. Heute darf ich zu Ihnen sprechen, um Ihnen die Erfolge, die unsere Rüstung in einem Jahr zu verzeichnen hat, bekannt zu geben.

Wenn ich auch nicht Einzelheiten angeben kann, um den Feind keine Anhaltspunkte für seine Angriffe auf unsere Industrie zu geben, so wird das heute der Öffentlichkeit übergebene Zahlenmaterial Ihnen doch die Übersicht geben, daß unsere Rüstungsindustrie außerordentliches und Gewaltiges geleistet hat.

Ich kann heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. (Die Beifall) Diese Beifallung des Ministers wird von jubelndem Beifall begleitet. (Es ist das historische Verdienst des Reichsmarschalls Hermann Göring, uns durch den Vierjahresplan die Grundlagen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben.)

Der Minister schilderte dann, wie nach dem Austritt des Führers im Februar vorigen Jahres für fast alle Waffen, alle Panzer und für das gesamte Gebiet der Munition ein Vielfaches des bisherigen Aufbringens zu schaffen ein neuer Weg gefunden werden mußte, um eine Steigerung der Rüstung durchzuführen zu können. Bei Ver gleichen ähnlichen Vertrieben mit derselben Produktion konnte festgestellt werden, daß einzelne Firmen bedeutend weniger Arbeitskräfte einsetzten oder weniger Material oder weniger Werkzeugmaschinen benötigten, um die gleiche Stückzahl in derselben Zeit herzustellen. Es gilt also, so betonte Reichsminister Speer, Tausende von solchen Betriebsführern,

Technikern und Betriebsleitern von ihren betriebslichen Bindungen zu befreien, sie ideematisch einzuordnen und zu gliedern, um sie dann mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Es entstand eine Organisation, die einzigartig Erfolge aufzuweisen hat.

Es sollen der Öffentlichkeit heute wenigstens, so fuhr der Redner fort, einige dieser zum Teil unbekanntem Männer in der Rüstung bekanntgegeben werden. Das Volk hat ein Anrecht darauf, diese Männer, die — zum Teil schon seit Beginn des Vierjahresplans — eine ungeheure Aufbaubarbeit geleistet haben, kennen zu lernen.

Während Köpfe der Industrie, wie Fleiger, der die gesamte Kohlenwirtschaft leitet, Kraus, der den chemischen Sektor im kriegsentscheidenden Umfang aufgebaut hat, Köhling, der durch seine großen Erfahrungen und durch seine Tatkraft die Erzeugung des Eisens auf eine Rekordhöhe brachte, Kohlmann, der die Panzerherstellung modernisierte, Werner, der die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht hat, Frudag und Henne, die die Flugzeugzellen und -ausrüstung vervielfacht haben, Gieseler, der die Munition diktatorisch leitet, Eiz, der die Waffenherstellung vervielfachte, Ziegenfald, der die Automotorenproduktion bedeutend steigerte, aber auch Borcke, der für die Entwicklung der Panzer, Wiese, der als „Kanonen-Müller“ bekannt, der für die Entwicklung unserer Geschütze und sonstigen Waffen und Stoff, der für die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtsteilen die Verantwortung trägt — und weiter meine engsten Mitarbeiter Zaur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind — sie alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtsteilen ein riesiges Aufbaubarwerk vollendet haben. (Rundgedungen der Anerkennung und des Dankes unterbricht den Minister.)

Heute können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Forderungen des Führers nicht nur erreicht, sondern teilweise wesentlich übertrifft haben. (Vanganshaltender Beifall.)

(Fortsetzung auf Seite 3.)

83 Sowjetflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf erfolgreich abgewehrt

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Angriffe am Kuban-Brückenkopf und südlich des Nlmenes wurden erfolgreich abgewehrt.

In der vergangenen Nacht griffen starke Kampfgruppenverbände erneut die Industriewerke der Stadt Gorki an. Bei guten Sichtverhältnissen wurden zahlreiche Bombenvolltreffer in den Bestanlagen des bedeutenden Rüstungszentrums erzielt. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Die Luftwaffe verlor vor der Aufschlüsselung zwei schnelle Schnellboote und einen Unterseebootjäger. Am 5. und 6. Juni wurden an der Ostfront 83 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Schnelle deutsche Kampfgruppen griffen gestern im Tiefland kriegswichtige Ziele der südrussischen Eisenbahn Gorki an und erzielten einen großen Erfolg an.

Sowjetangriffe nordwestlich Krimskaja abgewiesen

Rüstungswerke der Stadt Gorki erneut bombardiert. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag bis auf lebhaftere Kämpfe am Kuban-Brückenkopf ruhig, im Raum nordwestlich Krimskaja wiesen deutsche und rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

In der vergangenen Nacht griff ein starker Verband schwerer deutscher Kampfgruppen erneut Rüstungswerke der Stadt Gorki an der mittleren Wolga an. Es entstanden Großbrände in den Industrieanlagen und Treibstofflagern. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Gewaltige Leistungen unserer Rüstung

Reichsminister Speer vermittelt den Dank der Front an die Schaffenden

(Schluß der Rede von Reichsminister Speer)

Es ist jedoch zunächst notwendig, auf eines eindringlich hinzuweisen: Die einzigartige Leistung des deutschen Arbeiters! Er hat es mit seinem Eifer, seinem Fleiß und seinem Arbeitswillen ermöglicht, die gesteckten Ziele auch tatsächlich zu erreichen.

Es gab in manchen Zeiten Arbeiter, die in ihren Fabriken freiwillig wochenlang auf primitiv hergerichteten Lagern zusammen mit ihren Werkmeistern, Betriebsingenieuren und Leitern nur einige Stunden schliefen und in den Werkstätten verpflegt wurden, um dadurch die Zeit zu gewinnen, wichtige Arbeiten zu den notwendigen Terminen fertigzustellen.

Minister Speer befaßt sich dann mit der Bereitstellung der notwendigen Rohstoffe sowie dem Arbeitseinsatz und führt dazu u. a. aus:

Rohle und Eisen wurden seit Kriegsbeginn durch neue für uns produzierende Werke in den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens gewaltig gesteigert. Im letzten Jahr konnte zusätzlich die monatliche Stahlproduktion durch besondere Maßnahmen der Leistungssteigerung noch mehr erheblich erhöht werden. Die Möglichkeiten zu weiteren Steigerungen sind unterdessen erschlossen und festgelegt.

Unsere Erzeugung an den Metallen, die für die Rüstung unumgänglich notwendig sind, wurde in Deutschland und den besetzten Gebieten ebenfalls wesentlich gesteigert. Kupfer, Aluminium, Magnesium, Chrom, Mangan und andere Metalle stehen auch heute, im vierten Kriegsjahr der Rüstung, noch in einem Umfang zur Verfügung, der durchaus als genügend bezeichnet werden kann.

Unsere Stromerzeugung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es ist anzunehmen, daß sie mit der sich jährlich steigenden Anforderung Schritt halten wird. Es kann hier festgestellt werden, daß die vorübergehende Beschädigung von zwei Talsperren und energiemäßig nicht getrennt hat. Der dezentralisierte Aufbau unserer Stromerzeugung ermöglichte es ohne Schwierigkeiten, noch am gleichen Tag der Rüstung die ausgefallenen Strommengen wieder zur Verfügung zu stellen.

Der Verkehr — mit die wichtigste Schlüsselfunktion zur Verstärkung der Rüstungsproduktion — hat seit dem Jahr 1942 außerordentliche Fortschritte gemacht.

Alle noch im Frühjahr 1942 in der Rüstung vorhandenen einschränkenden Verkehrsschwierigkeiten sind unterdessen durch eine wesentlich verstärkte Tagesleistung der Reichsbahn behoben worden. Wir haben den Monatsdurchschnitt der Produktion des Jahres 1941 an Lokomotiven im Mai 1942 um mehr als 80 v. H. gesteigert. Diese Leistung wird im Lauf dieses Jahres mit Sicherheit noch wesentlich überboten werden.

Vom 1. Juni 1942 bis heute wurden 3/4 mal so viel Kraftfahrzeuge auf Generatordienst umgestellt, als in den vorangegangenen drei Jahren zusammengekommen.

Einen besonderen Dank hat die Rüstung dem Arbeits-einsatz zu danken; denn die Gestaltung der notwendigen Arbeitskräfte ist eine der Grundprobleme jeder Rüstung bei uns und auch bei unseren Feinden. Es ist Parteigenossen und Soldaten nicht nur gelungen, die zahlreichen Einziehungen des Jahres 1942 und des Frühjahrs 1943 aus der Rüstung zur Wehrmacht voll abzubedenken; es ist darüber hinaus sein ausschließliches Verdienst, daß die Rüstung seit Beginn seiner Tätigkeit, also in etwa einem Jahre, eine Zunahme von 28 v. H. an Arbeitskräften hatte.

Der Redner gab anschließend einen ersten Zwischenbericht über die Leistung, die unsere Rüstung seit dem Jahr 1941 bis heute dank der Tatkraft und Arbeitsfreude unserer Arbeiter, dank der Aktivität unserer Ingenieure und Techniker, dank der unermüdbaren und verantwortlichen Mitarbeit der Offiziere und Ingenieure der Waffenämter und dank der hohen Pflichtauffassung der deutschen Betriebsführer erreicht hat.

Aus verständlichen Gründen kann, hob der Minister Speer hervor, nur die prozentuale Zunahme, nicht aber die tatsächliche Höhe der Fertigungen festgehalten werden. Zusammengefaßt ist das nähere Ergebnis unserer gewaltigen Anstrengungen etwa folgendes:

Die Munition

Es wurden allein im Monat Mai 1942 das 4fache in Tonnen der monatlichen Durchschnittserzeugung des Jahres 1941 gefertigt, d. h. also: Wir haben im Monat Mai mehr an Tonnen Munition herausgebracht als 1941 in einem halben Jahr. Dieses Ergebnis wurde erzielt mit nur 20 Prozent mehr an Arbeitskräften, 127 Prozent mehr Rohstoffe und 87 Prozent weniger an Kupfer und nur 2 Prozent mehr an Aluminium.

Für jede Tonne Munition benötigen wir heute im Durchschnitt nur noch 1/4 der Arbeitskräfte, weniger als die Hälfte des Rohstoffes, ein Fünftel des Kupfers und ein Sechstel des Aluminiums.

Im einzelnen: Es wurde die monatliche Erzeugung der panzerabwehrenden Munition um 5 Zentimeter an Aufwand vom Jahr 1941 auf heute um 1000 Prozent gesteigert. Dabei wurde fast die gesamte Erzeugung gewonnen durch die neuen schweren und schweren panzerabwehrenden Munitionsgewehre, die sämtlich im Jahre 1941 noch nicht vorhanden waren. Die Munition der leichten Heilpanzer wurde um 1000 Prozent, die Munition für schwere Panzer um 600 Prozent gesteigert. Die monatliche Produktion an Panzer- und Heilpanzergranaten wurde in demselben Zeit von 100 Prozent auf 410 Prozent, die Produktion der Minen auf 1000 Prozent gesteigert.

Die Waffen

Der Karabiner oder, vom Kaliber 8,7 Zentimeter an aufwärts gefertigten Geschosse wurde gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1941 im Monat Mai auf 400 Prozent gesteigert. Dabei hat sich seit 1941 die Zahl der Arbeitskräfte um 40 Prozent erhöht, der Verbrauch des Rohstoffs um 70 Prozent gesteigert, während der monatliche Verbrauch an Kupfer um die Hälfte und der von Aluminium auf fast ein Fünftel abgenommen ist. Und trotzdem ist also im Durchschnitt für jedes Geschoss der Karabiner auf ein Drittel, der Verbrauch an Rohstoff auf die Hälfte, an Kupfer auf ein Viertel, an Aluminium auf ein Vierstel vermindert worden.

Eine Einzelprobe aus diesem Teil der Rüstungsleistung zeigen folgende Werte: Die Fertigung der Karabiner wurde in den letzten vier Monaten um die Hälfte gesteigert. Bei dem Maschinenengewehr wurde eine besondere Leistungsleistung durch die schnelle Ausrüstung großer Stückzahlen des neuen Schnellfeuerkarabiners No. 42 erreicht. Es war trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten möglich, seit 1941 die monatliche Produktion aller Maschinengewehre im Mai um 70 Prozent zu steigern. Die Fertigung der leichten Heilpanzer konnte seit 1941 viermal so gesteigert werden. Davon wurde allein im letzten Monat der Februar um 100 Prozent mehr als im letzten Monat der Produktion der Monatsproduktion erreicht.

Die Produktion der schweren und schweren Panzer wurde seit 1941 um 100 Prozent gesteigert.

Die Herstellung unserer, dem Feind einträglich überlegenen schweren Panzerabwehrkanonen lief im Jahr 1942 fast vollständig neu an und hat seit dem Februar des Jahres 1942 allein eine Steigerung auf 200 Prozent, also auf über das Doppelte zu verzeichnen. Zusammen mit der mittleren 5-Zentimeter-Panzer, ist die Zahl der monatlich gefertigten Panzerabwehrkanonen von 1941 auf heute um 600 Prozent gestiegen.

Aber auch alle anderen Waffengattungen, die leichten und schweren Minenwerfer, die leichte Panzer, die mittleren und schweren Geschütze und auch die Flugabwehrkanonen von neuen Modellen wurde überall um ein Vielfaches gegenüber dem Jahre 1941 gesteigert.

Die Panzerwaffe

Die Gesamtzahl aller gefertigten Panzer, der leichten und der schweren, wurde vervielfacht. Dabei liegt die Erhöhung der leichten Panzer, früher Panzer I, II und III nur bei 20 Prozent des monatlichen Durchschnitts des Jahres 1941. Denn es wurde aus begründlichen Gründen der Schwerpunkt auf die Steigerung der schweren Panzer, der Sturmgeschütze, des Panzers IV und des Tiger gelegt. Hier sind gerade in den letzten Monaten Ergebnisse erzielt worden, die weit über dem liegen, was auch mit von der Rüstung und erfüllen konnten. Waren die Erzeugung der monatlichen Produktion an schweren Panzern vom Februar dieses Jahres bis zum Mai dieses Jahres betrug 300 Prozent. Nach der deutlichen wird diese Leistung, wenn wir schielchen können, das allein im Mai des Jahres 1942 auf die Zahl der Panzer von 1941 gegenüber den Durchschnittsergebnissen des Jahres 1941 abgeleitet haben. (Langanhaltende Rundschreibungen der Freude und des Dankes begleiten die einzelnen Angaben des Ministers, die immer wieder von härmlichen Beispielen unterbrochen werden.) Wir haben damit allein im Monat Mai mehr schwere Panzer gefertigt, als im gesamten Jahr 1941 zusammengekommen.

Die Rüstung der Luftwaffe, die vom Reichsmarschall Hermann Göring mit aller Energie persönlich geleitet wird, hat diesen Erfolg der Durchdringung nicht nach.

Hier wurden im letzten Jahr schätzenswerte neue Typen entwickelt und bereits soll in die Fertigung gekommen. Und trotzdem war im Mai

dieses Jahres die Zahl der gefertigten Flugzeuge um ein Vielfaches über dem Durchschnitt des Jahres 1941.

Der Führer hat in einmütiger Anerkennung dieser großartigen Leistungen neun Kämpfern und führenden Männern der deutschen Rüstung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes verliehen: (lebende Jubiläumsgedächtnisse und langanhaltender Beifall); diese Auszeichnungen, die eine außerordentliche Ehrung für die gesamte deutsche Rüstungsindustrie bedeuten, werden heute hier in feierlicher Form vorgenommen.

Der Führer hat mich gleichzeitig beauftragt, allen an diesem großartigen Werk Beteiligten für die außerordentliche Arbeit und für die ungeheure Leistung, die sie bis heute vollbracht haben, seinen Dank auszusprechen.

Er vermittelt damit gleichzeitig den Dank der Front an euch alle und an die Millionen sonstiger Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, die an diesem Werk gearbeitet und damit zu diesem beispiellosen Erfolg beigetragen haben.

Abschließend redete Reichsminister Speer:

Während ich heute hier, der mit der Front so eng verbunden ist, kann die Front durch bessere Qualität nicht nur ausgeglichen, sondern leichtet werden. Es ist nicht möglich, hier mehr über gewisse deutsche Erfindungen neue Wege nach, findet und auch gefunden hat. Es ist nicht zu vermeiden, daß mit der Herstellung neuer Waffen, Schießpulver von Ingenieuren und Arbeitern bekannt werden. Es ist jedoch nicht zu umgehen, daß hierüber gesprochen werden muß. Ich erwünsche, wenn das möglich ist, daß die Front von den verantwortlichen Vorgesetzten auf deutsche Weise Einhalt geboten würde.

Unsere weit verzweigte, in zahlreichen großen, mittleren, kleinen und kleinsten Betrieben aufgestellte Industrie hat außer der Möglichkeit einer idealen Umstellung auf neue erfindete Waffen und Geräte noch einen wesentlichen Vorteil: Sie hat durch diese Umstellung verständlich und empfindlich gegen die Blieserangriffe auf unsere Industrie. Wir haben jede Fertigung in viele einzelne Werke aufteilen müssen, so die Struktur unserer Industrie dies verlangt. Die größte Schwachstelle, die ich heute mit unsicherer Fertigkeit entgegenstehe, wurde damit zu einem heute entscheidenden Vorteil. Für diejenigen Maschinenfertigungen aber, die auf lange Sicht unverwundlich bleiben, sind neue Schutzmaßnahmen entstanden, die an Größe und Leistungsfähigkeit unsere Gegner überlegen sein dürften.

Wir haben die letzte Abwehr, im Lauf des Jahres 1942 die erreichten Zahlen des Mai 1942 auf breiter Basis nicht nur zu halten, sondern bis zum nächsten Frühjahr die monatliche Fertigung wiederum wesentlich zu steigern. (Schnelle, langanhaltende Beifallsgedächtnisse.)

Nach hierüber liegen ausführliche und gut begründete Pläne vor, deren Verwirklichung wieder neue Steigerungen bringen wird.

Die Erfüllung dieser Pläne ist jedoch davon abhängig, daß das deutsche Volk auch weiter in immer stärker zunehmendem Maße mit der bisher gezeigten Bereitwilligkeit für die deutsche Rüstungsindustrie tätig sein wird.

Der Führer erwartet, daß der Heimatfront ein Opfer zu bringen, wenn es gilt, dem Frontsoldaten neue Waffen zu liefern.

In seinen Schlussworten führte Reichsminister Speer aus: Wir werden der Front neue Waffen, neue Panzer, Flugzeuge und U-Boote in einer Zahl zur Verfügung stellen, die es keinem Soldaten mit seiner persönlichen übererhellenden Überlegenheit als Kämpfer gegen unsere Feinde ermöglicht, diesen Kampf nicht nur zu bestehen, sondern endgültig zu siegen. (Langanhaltende Zustimmung und Beifallsgedächtnisse begleiten diese Ausführungen des Ministers.)

Die Front erwartet es von uns — wir werden diese schwere, auf uns lastende Verpflichtung erfüllen. Das geloben wir denjenigen, die in diesem Kampf ihr Leben lassen mußten.

Ihr Opfer wird nicht umsonst sein!

(Der langanhaltende lebhafteste Beifall am Schluß der Ausführungen Reichsministers Speer war sowohl dem Dank und Anerkennung für das Gesagte als auch dem Bewußtsein, die Verpflichtung der Front gegenüber bis ins Letzte zu erfüllen.)

Feindliches U-Boot im Mittelmeer versenkt

15 Flugzeuge abgeschossen

X Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom

Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelmeer versenkt das italienische Kriegsmarine ein feindliches U-Boot.

Neuromotorische feindliche Flugzeuge besetzten Messina, Reggio Calabria und weitere kleinere Ortschaften in der Straße von Sizilien mit Bomben. Unsere Jäger

stellten den feindlichen Verband zum Kampf und schossen 4 viermotorige Bomber ab. Ein 5. Flugzeug wurde vom Feuer der Abwehrbatterien getroffen und kurz vor dem Sinken war Panzer U-Boote das Ziel wiederholter Artillerieangriffe, bei denen von Jägern und Flakartillerie 7 Flugzeuge vernichtet wurden.

Der Feind verlor im Kampf mit deutschen Jägern weitere zwei Kampfflugzeuge südlich von Sizilien sowie ein Spitzflugzeug über der Insel Linoja (Rampudusa).

Drei unserer Flugzeuge sind vom Tageseinatz nicht an ihre Zielpunkte zurückgekehrt.

X Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Seetretkräfte beschossen die Insel Pantelleria, die auch von der feindlichen Luftwaffe wiederholt und heftig bombardiert wurde.

Feindliche Luftangriffe auf La Spezia und Orte in der Provinz Gallia forderten einige Opfer und verursachten bedeutende Schäden. Am Lauf des Tages wurden zehn Flugzeuge abgeschossen: drei von Jägern und drei von der Flak über Pantelleria, eins von Jägern und eins von der Flak über La Spezia.

Während eines Luftangriffs gegen unsere Inseln im Regalischen Meer kürzte ein Flugzeug, von der Flak im Brand geschossen, ins Meer.

Gluck auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Kauer & Wirth, Kommanditgesellschaft, München 1942

28. Fortsetzung

Als Katrin berichtete, kurrte er etwas vor sich hin, was sie nicht verstand. Er schien jedenfalls von dem Ueberfall nicht sonderlich begeistert zu sein. Hastig legte sie die Wolldecke zusammen und trat sie ins Schlafzimmer hinüber, wo die Mutter sich in aller Eile vor dem Spiegel ihr Haar aufsteckte. „Geh nur schon hinaus“, sagte sie, „und empfang die Gäste. Ich komme gleich nach.“

Als Katrin vor der Tür des Wohnzimmers stand, bestiel sie plötzlich eine leise Scheu vor der Begegnung mit Günter Wendhoffs Vater, und sie mußte erst einen gewissen inneren Widerstand überwinden, bevor sie eintrat.

Der Oberst begrüßte sie lächelnd und zwinkerte ihr beruhigend zu. Es sollte bedeuten, daß er ihr Geheimnis nicht verraten würde. Die Eltern mußten allerdings, daß sie ihn in Berlin kennengelernt hatte, aber die näheren Umstände hatte sie ihnen natürlich verschwiegen.

„Ich sagte schon Ihrem Herrn Vater“, erklärte ihr Wendhoff nach der Begrüßung, „daß ich dienstlich hier in der Nähe in dem Aluminiumwerk zu tun hatte, und da wollte ich es mir doch nicht nehmen lassen, mal die Eltern von Günters Freund kennenzulernen.“

„Ich freue mich über Ihren Besuch, Herr Oberst“, sagte Katrin und wandte sich dann an Günter, der ihre Hand nahm und küßte. Aus seinen dunklen Augen strahlte ihr unerschöpflich ehrliche Freude entgegen. „Fein, was?“ fragte er leise. „Ja.“

Der Eintritt der Mutter unterbrach die Unterhaltung. Nachdem der Vater ihr den Oberst vorgestellt hatte, bat sie, Platz zu nehmen.

„Sie trinken doch eine Tasse Kaffee mit uns, Herr Oberst?“

Wendhoff sah auf die Uhr. „Biel Zeit habe ich nicht, gnädige Frau, denn ich will noch nach Dörfau. Aber zu einer Tasse wird es noch reichen. Vielen Dank.“

Braake holte aus einem Wandschränkchen Zigaretten und Zigaretten und bot die Herren, sich zu bedienen.

„Schön haben Sie's hier draußen“, meinte Wendhoff, nachdem er sich eine Zigarette angezündet hatte, und lebte sich behaglich in dem Stuhl zurück. „Hier merkt man erst, was für ein gebeter Mensch man ist.“

„Es sieht sich von außen alles schöner an, als es in Wirklichkeit ist“, meinte Braake mit einer Handbewegung ab. Er fuhr mit dem Finger über die Platte der Uhrzeit und zeigte ihn Wendhoff. „Wissen Sie, was das ist? Braunkohlensäure. Wenn man mal den ganzen Tag die Fenster offen hat und es weht ein bishchen Wind, dann ist alles schwarz. Geht's nicht hier allerdings nicht, aber hier gibt es dafür in rauhen Bergen.“

„Wo gibt's den nicht, Herr Braake? Haben Sie mal so'n paar Duzend Rüstungsbetriebe zu betreuen, und alles soll auf die Minute klappen!“

Braake nickte. Dann aber meinte er: „Die Braunkohle, Herr Oberst, das ist etwas, das einem auch schwer zu schaffen machen kann. Hier in Braatenfeld ist das, wie wenn Sie auf einer Hallig leben und kämpfen mit Frau und Kindern gegen das ewig nagende Meer, das Ihnen das Haus und den Boden nicht gönnt. Solche Menschen werden hart und unzugänglich, stelle ich Ihnen sogar ungerade. Wer will ihnen das aber verdienen?“

„Ja, ja“, sagte Wendhoff, „da haben Sie schon recht. Das Bittere an der Geschichte ist nur, daß die Braunkohle dringend gebraucht wird. Die bringend sie gebraucht wird, das weiß ich aus meiner mehrwöchentlichen Tätigkeit vielleicht am besten.“

„Das gebe ich zu. Aber dann soll man die Braunkohle da abbauen, wo der Boden über ihr nichts taugt. Ich stehe mitten in der Erzeugungsschlacht und diene auch meinem Vaterland. Ob die Braunkohlensleute immer nur an das Vaterland und gar nicht an ihren Geldbeutel denken, möchte ich außer dem bezweifeln.“

Martha brachte den Kaffee herein und füllte die Tassen.

„Ich habe dienstlich oft mit Generaldirektor Hölborn zu tun“, sagte Wendhoff vorsichtig und sah wie zufällig zu Katrin hinüber. „Das ist ein Mann, der bestimmt nicht an seinen Geldbeutel denkt und noch viel weniger an den seiner Aktionäre.“

„Das hat er auch gar nicht nötig. Die verdienen ja alle ihr Geld im Schlaf. Und Hölborn — na, da kommt ich

ihnen etwas erzählen. Ich weiß zufällig, auf welche Weise der hierher gekommen ist. So'n selbstloser Engel, wie Sie ihn hinstellen, ist der nicht.“

Der Oberst blinnte ihn scharf an. „Kennen Sie ihn denn persönlich, Herr Braake?“

„Gott sei Dank nicht. Ich lege auch gar keinen Wert darauf.“

„Das ist schade. Ich habe den Eindruck, als ob Sie sich sehr gut verstehen würden. Ihr Urteil ist bestimmt nicht richtig. Sie mögen da etwas über ihn gehört haben, vielleicht sogar von einer Seite, die ihm nicht wohl will, aber ob das zutrifft, das wissen Sie doch auch nicht.“

„Auch wenn es nicht zuträfe, so würde das nichts an meiner Einstellung zu ihm ändern. Ich bin Landwirt und er gehört zur Braunkohle, die ewig meinen Besitz bedroht. Zwischen uns kann es kein Verstehen, kein Baktieren, nicht einmal Kompromisse geben. Unsere Fronten sind ganz klar abgesteckt, um mich in Ihrer Sprache auszudrücken, Herr Oberst — Aber reden wir doch von erfreulicheren Dingen.“

„Das finde ich auch“, pflichtete ihm seine Frau bei und atmete erleichtert auf. „Leber dieses Thema wird hier in der Gegend sowieso genug gesprochen.“

„Wie wäre es denn“, meinte Wendhoff mit einem verbindlichen Lächeln, „wenn Sie mir mal den Hof zeigen? Ich komme selbst aus einer Gutsbesitzerfamilie und interessiere mich heute noch brennend für die Landwirtschaft.“

„Gut, geben wir“, sagte Braake und erhob sich. „Ich weiß nicht, wo das Gut Ihrer Eltern liegt. Sie dürfen hier Ihre Ansprüche nämlich nicht zu hoch schrauben. Es ist keine Ragdeburger Börde.“ Dann ging er mit seiner Frau und Wendhoff hinaus.

„Wir kennen das ja“, meinte Eckart lachend, „und können wohl hier bleiben.“ Als sich die Tür geschlossen hatte, sagte er zu Katrin: „Zu einem guten Kaffee gehört ein guter Rognat. Stell Gläser auf den Tisch. Ich gehe in den Keller und hole eine Flasche herauf. Wo ist denn der Schlüssel?“

„Wenn Vater ihn nicht bei sich hat, hängt er in der Küche am Schlüsselbrett. Ich kann ja mal nachsehen.“

„Lass man. Rummere dich um die Gläser.“

(Fortsetzung folgt.)



Reichsminister Speer verabschiedet sich nach der Rundgebung von den mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz Ausgezeichneten

Die neuen Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreuzes

Ueberreichung durch aufs höchste bewährte Frontsoldaten

Unter dem Befehl der Wehrmacht-Oberbefehlshaber in Italien, Generaloberst Kurt Student, wurde am 25. Juni 1943 in der Frontstadt von Cortina in der Provinz Triest die Ueberreichung der neuen Ritterkreuzträger zum Kriegsverdienstkreuz durch sechs höchst bewährte Frontsoldaten an drei Wehrmachtsoffiziere vollzogen.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Der am die Ueberreichung und die Verleihung der Verleihungsurkunden verantwortliche langjährige Soldat, Panzerarbeiter und nunmehrige Wehrmachtsleiter in der Panzerdivision eines hohen deutschen Wehrmachtsoffiziers Albin Gausmann erhielt sein Ritterkreuz aus der Hand des Trägers des Eisernen Kreuzes zum Wehrmachtsoffizier Generalleutnant Guderian.

Vertikales und Säufliches
Dienstag, 8. Juni
Sonnenaufgang 4,47 Uhr
Mondaufgang 9,49 Uhr
Sonnenaufgang 21,11 Uhr
Mondaufgang 0,50 Uhr
Verdunklung von 22,16 bis 4,21 Uhr

Wer hat seine Spende noch nicht abgeliefert?
Lehrer Appell zur Spinnstoff- und Schuhfabrikation
Das deutsche Volk ist bereits in den ersten Tagen der Spinnstofffabrikation und Schuhfabrikation 1943 in seiner großen Mehrheit dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers zur Beteiligung an dieser Sammelaktion gefolgt. Aus vielen Ortsgruppen und Kreisen der NSDAP wird eine nahezu hundertprozentige Beteiligung der Hausfrauen gemeldet, sodass die Annahmestellen ihre Tätigkeit einstellen konnten. In anderen Kreisen und Ortsgruppen warten die ehrenamtlichen Helfer der Partei noch auf die Spenden der Hausfrauen. In jeder Haushaltung sind entsprechende Hilfsmittel (Näpfe, Kleidungsstücke, Wäsche und altes Schuhwerk. Wer nicht selbst zur Annahmestelle kommen kann, gebe seine Spende dem Blockleiter der Partei mit oder bitte die Annahmestelle um Abholung. Die Spinnstoff- und Schuhfabrikation dauert noch bis zum Sonnabend, dem 12. Juni. Jede Haushaltung hat also noch Gelegenheit, ihre Spende herauszugeben und abzuliefern. Niemand darf sich ausschließen! Die Spinnstoff- und Schuhfabrikation muß ein neuer Beweis für den reifsten Einsatz der gesamten Heimat im totalen Krieg sein.

Familienmitglied verwundet, gefallen oder vermißt
Bei den Kriegsverlusten, die in den letzten Tagen der Kampfhandlungen in Italien erlitten wurden, sind auch Familienmitglieder von Frontsoldaten verwundet, gefallen oder vermißt worden. Die Angehörigen dieser Familien sind ersucht, sich an die zuständigen Stellen zu wenden, um die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Angehörigen sind ersucht, sich an die zuständigen Stellen zu wenden, um die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Alles hört zu!
Zwei frohe NSDAP-Veranstaltungen in Riesa
Zwei recht ansprechende Abende der Unterhaltung und Unterhaltungsmusik in der NSDAP-Veranstaltung "Alles hört zu!" am Freitag den 25. Juni 1943 in Riesa. Die Veranstaltung wurde von der NSDAP-Ortsgruppe in Riesa durchgeführt. Die Veranstaltung wurde von der NSDAP-Ortsgruppe in Riesa durchgeführt.

Turnen - Sport - Spiel
Pioniere Riesa - Sportfreunde Markranstädt 3:3 (2:2)
Die Gäste aus Markranstädt zeigten nicht zu viel Versprechen. In diesen Tagen ist die Pioniere eine wirklich starke und schnelle Mannschaft. Die Gäste aus Markranstädt zeigten nicht zu viel Versprechen.

Pioniere Riesa - Wehrmacht Leipzig
Mit der Leipziger Wehrmacht-Mannschaft haben die Pioniere am Dienstag eine der stärksten Wehrmacht-Mannschaften aus dem Reich verpflichtet. In ihrem Namen haben bekannte Spieler aus Leipzig und anderen Vereinen, die die Wehrmacht in Leipzig spielen, gegen die Pioniere in Leipzig gespielt. Die Pioniere haben die Wehrmacht-Mannschaft in Leipzig geschlagen.

Besserhände der Moldau, Eger, Elbe

Mannschaft	S. G.			T. G.		
	S.	G.	T.	S.	G.	T.
Moldau	10	10	11	10	10	11
Eger	9	8	8	9	8	8
Elbe	8	8	8	8	8	8

Dr. med. Nicolai hat seine Praxis wieder aufgenommen

Ab 7. Juni bis mit 20. Juni 1943 werde ich von Herrn Dr. med. Pinhard (Praxis Dr. Schröder), Bahnhofstr. 9, vertreten.

Dr. med. Christian Kyber (Praxis Dr. Holey), Gröbelauchhammerstraße 32.

Augenarzt Dr. Lippmann, Riesa
Praxis vom 9.-16. Juni geschlossen.
Vertreter: Augenarzt Dr. Meyer, Riesa, Schlageterstraße 87.

UT. Goethestr.
Dienstag bis Donnerstag
Das Capitolprogramm
Fahrt ins Abenteuer
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Heringsalat frisch eingetroffen. Abschnitt 36 u. 37.

FISCHHALLE
Goethestr. 27

Dora Galsch
Arthur Bierntarant
Hölderstr. 3. St. auf Urlaub
Juni 1943

Kamillen
Central-Drogerie Ost. Jörstler

Schöne Rauten-Blumen
gibt ab E. Zieger, Poppitz.

Gut rasiert - gut gelaunt
ROTBART KLINGEN

Dora Ritter Herbert Große
Verlobte
Riesa 8. St.
Röbnerstr. 12 auf Urlaub
7. Juni 1943

Frik Krilcher
Erliebe Krilcher
geb. Winkler
H. Gröbelauchhammerstr. 32
Rosen
Juni 1943

Walter Kulpa
Erliebe Kulpa
geb. Schönert
Dresden R.-Weiß
Juni 1943

Durch Interate werden, heißt sparen und doch nicht verderben

Pastor Goldfried Arnold
Oberkantor
in einem Ref.-Gren.-Rgt.
u. Fran Ruth geb. Hartmann
Pfarrhaus Dresden R. Gröbelauchhammerstr. 32
b. Riesa

Wer gibt Kinderbett, gut erhalten, an kinderreiche Familie?
ab 7. Juni, Rosenstraße 16.

FÜR KINDER
im Alter bis zu 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkinder der Protharte je eine große Dose

NESTLE KINDERNAHRUNG

Die Riesaer Fischversteigerer

Herings-Salat
wieder frisch eingetroffen.
Verteilung auf Restabschnitte Nr. 36, 38 und 40.
Bitte Gefäße mitbringen.
Die Riesaer Fischversteigerer

Neuer D.-Strohhut zu verk.
Zu erfragen im Tgbl. Riesa.

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

CAPITOL
Dienstag bis Donnerstag
Die Riesen der Luft
Ein interessanter, packender Film aus den Reihen der Weltkriege.

Lucie Höflich / Charlotte Thiele
Karl Radatz / Herbert Hübner

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Wochenplan - Kultur-Film
Vorführung, 5.30, 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Das Reich...
Juni 1943...
Herings-Salat...
Fischhalle...
Herings-Salat...
Fischhalle...